

Nachruf/Obituary

Ein hoher Baum fängt viel Wind

Im Gedenken an Prof. Dr. med. Werner Groß

Wir sind ihm zuerst als akademischem Lehrer begegnet. Er überraschte uns mit sprühender Intelligenz, messerscharfer, kristallklarer Logik und einer Begeisterung für Biowissenschaften und Medizin, mit der er Studenten und Assistenten anzustecken vermochte. Er war einer der letzten Universalgelehrten, nahbar, zum Anfassen. Und er war im Dialog mit Studenten jung geblieben, der pastösen Verkrustung hierarchischer Strukturen innerhalb und außerhalb der Universität hatte er, Freund pragmatischer Lösungen, lange schon abgeschworen.

Zu früh und zu schnell ist unser geliebter und geachteter Lehrer Prof. Dr. Werner Groß von uns gegangen. Er verstarb im Januar 2007 im Alter von 68 Jahren nach kurzer und schwerer Krankheit.

Seine wissenschaftliche Laufbahn begann Werner Groß an der ersten Medizinischen Klinik der Universität Frankfurt (Prof. Dr. Hoff) bei Prof. Dr. W. Rick im Zentrallabor. Im Jahr 1966 wechselte er an das Frankfurter Institut für vegetative Physiologie (Prof. Dr. E. Heinz), wo er bereits 1970 im Fach Physiologische Chemie habilitierte und 1971 zum Professor ernannt wurde. Ab 1979 leitete er die Abteilung für Angewandte Biochemie des Gustav-Embden-Zentrums der Biologischen Chemie, von 1984 bis 1988 die Staatliche Lehranstalt für Medizinisch-Technische-Assistenten des Universitätsklinikums und von 1973 bis 1988 die Nebenstelle Frankfurt des Hessischen Landesprüfungsamtes für Heilberufe. Von 1988 bis 1994 bekleidete Werner Groß das Amt des Ärztlichen Direktors des Universitätsklinikums und des Dekans des Fachbereiches Humanmedizin der J.W. Goethe-Universität. In diesem Amt hat er vieles bewegt, darunter die Einleitung wichtiger baulicher Maßnahmen, viele Neuberufungen, die Etablierung mehrerer Stiftungsgastprofessuren und die Gründung dreier neuer wissenschaftlicher Stiftungen (Dr. Heinz und Helene Adam-Stiftung, Herbert und Hedwig Eckelmann-Stiftung und Theodor-Stern-Stiftung), die bis in die Gegenwart weiter wirken.

Er liebte seinen Beruf, der ihm Berufung war. Als Forscher widmete er sich zuerst der Membranforschung, später der Lipid- und Atheroskleroseforschung. Die von ihm verfassten und herausgegebenen Lehrbücher der Biochemie und der Pathobiochemie sind in mehrere Sprachen übersetzt und zählten zu den Standardwerken.

Nach dem Ende seiner Amtszeit als Ärztlicher Direktor und Dekan wandte sich Groß bis zu seiner Emeritierung im Jahr 2003 wieder der Forschung und Lehre zu. Er engagierte sich im Kuratorium der Frankfurter Kinderhilfestiftung e.V. sowie für die Dr. Walter und Luise Freundlich-Stiftung zur Förderung talentierter Nachwuchs-



wissenschaftler. Gemeinsam mit seiner Frau gründete er die Doktoros Ursula und Werner Groß-Stiftung für misshandelte und vernachlässigte Kinder.

Gesichert erscheinende Stereotypen kritisch zu hinterfragen, hat er uns als Doktoranden früh gelehrt. Und nicht selten waren wir überrascht, wenn der Chef mit der ihm eigenen inquisitorischen Neugierde brüchige Träger im medizinischen Gedankengebälk zutage förderte. Alle seine Schüler hat er durch Fordern gefördert. Unausgesetzt hat er uns ermahnt, die humanitären Bezüge des geschäftigen, ungestümen Tuns im modernen Wissenschaftsbetrieb nicht aus dem Blickfeld zu verlieren. Zeit lebens war er authentisch, nie wich er zurück, und niemals opferte er seine Überzeugungen auf dem Altar modischer Opportunitäten. Er war ein großer Baum, der viel Wind fing.

Bei all dem ernsthaften Forschen und Grübeln blieb er ein humorvoller Mensch, der mit der ihm eigenen Konsequenz auch sich selbst nicht verschonte. Wir sind nicht nur deshalb glücklich und stolz, ein beträchtliches Stück unseres Weges im Gefolge von Werner Groß gegangen zu sein und wissen schon heute, dass wir seinen hohen Ansprüchen nie im Leben genügen werden.

Winfried März
Rüdiger Siekmeier